

Übersicht über die Module bis Starter 2024

Kompetenzbereich 1: Wissenschaftliche Grundlagen und Grundverständnis von Inklusionspädagogik

- **Modul 1.1: Einführungsveranstaltung: Überblick über inklusive Ansätze, Theorien und Konzepte**

Diese Veranstaltung steht immer am Anfang der Weiterbildung und gibt einführend einen Überblick über den aktuellen Diskussionsstand der Inklusionspädagogik. Einstimmend auf die Weiterbildung wird hier das bildungspolitische und pädagogische Grundverständnis der Inklusionspädagogik diskutiert und geklärt. Inhalt sind aktuelle Inklusions-Konzepte, u.a. der „Index für Inklusion“.
- **Modul 1.2: Inklusive Projekte und Methoden in den verschiedenen Lebensbereichen**

Dieses Modul konzentriert sich auf die Praxisumsetzung von inklusiven Konzepten: inklusive Methodik, inklusive Prinzipien. In dieser Veranstaltung stellen Akteure aus der inklusiven Praxis im Saarland Projektbeispiele aus allen Lebensbereichen vor. Achtung: Diese Veranstaltung ist in zwei Teile geteilt: 20 Einheiten zu Beginn und 10 Einheiten am Ende der Weiterbildung.

Kompetenzbereich 2: Konzepte einer inklusiven Pädagogik und Praxis der Vielfalt

- **Modul 2.1: Herausforderndes Verhalten - Individuelle Assistenz- und Förderkonzepte**

Inklusive Pädagogik setzt nicht mehr nur auf spezielle Förder- oder Lernkonzepte, die für bestimmte kategorische „Zielgruppen“ (etwa früher so genannte „Behindertensbilder“) geeignet sind, sondern setzt vielmehr auf Assistenzkonzepte für bestimmte Handlungsbereiche wie Konzentration, Struktur, Bewegung,

Sozialverhalten, kognitives Verständnis, Wahrnehmung, Orientierung oder emotionale Kompetenz udgl. und zum anderen auf eine Pädagogik, die das gesamte System in den Blick nimmt und auf pädagogische Beziehungsgestaltung Wert legt. In dieser Veranstaltung werden Konzepte vorgestellt, ausprobiert und gemeinsam erarbeitet und reflektiert.

- **Modul 2.2: Integrierte Förderung und Therapie und Ganzheitliche Entwicklungsbegleitung im inklusiven Kontext**

In diesem Modul geht es um praxistaugliche Konzepte, wie man Elemente aus verschiedenen Therapie- und Förderansätzen (bspw. Ergotherapie, Traumapädagogik, Tiergestützte Assistenz und Yoga) spielerisch und ohne Therapiedruck in die üblichen Alltagshandlungen von Klienten, Kindern, Jugendlichen in Institutionen einbauen kann, um eine ganzheitliche Förderung und Assistenz dezentral vor Ort zu unterstützen.

- **Modul 2.3: Diagnostische Kompetenzen, Förder- und Entwicklungsplanung**

Inklusive Pädagogik bedeutet individuelle Förderung, aber auch Teilhabe und Selbstbestimmung. Dies verlangt einen neuen Zugang zur Diagnostik und Förderplanung. Die gewählten Ansätze müssen systemisch, ressourcenorientiert und frei von Diskriminierung sein. Aus eigenen Fallbeispielen der Teilnehmer_innen sollen diagnostische Zugänge und einzelne Förderbausteine entwickelt werden.

- **Modul 2.4: Pädagogisch orientierte Interventionen: Psychomotorik, Bewegung und Sprache, Wahrnehmungskonzepte, transdisziplinäre Perspektiven und Variabilität**

Bewegung, Wahrnehmung und Sprache sind in der kindlichen Entwicklung eng miteinander verbunden. Die Erkundungsaktivitäten des Kindes erschließen den Zugang zur Welt. Erkunden ist Tätigkeits- und Wahrnehmungsakt in unauflöslicher Einheit und gleichzeitig Grundlage des Spracherwerbes. Stärken stärken durch Bewegung, Beziehung und Sprache stehen im Vordergrund des Moduls und betreffen grundlegend alle Kinder in Lern,- und Entwicklungsprozessen. Dem an vielfältigen

Praxisbeispielen aufzuzeigenden Aufbau eines sicheren, inneren Dialograumes (Safe Place) kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.

- **Modul 2.5: Diversitätsorientierung, Antidiskriminierung und differenzsensible Pädagogik**

In einer inklusiv genannten Arbeit ist die Auseinandersetzung mit der Unterschiedlichkeit der Gruppenteilnehmer_innen und deren stereotypen Vorurteilen wichtiger Bestandteil. Anti-Diskriminierungs-Konzepte, wie bspw. das Anti-BIAS-Programm sowie Diversity-Trainings, können in allen Lebensbereichen hilfreiche „Instrumente“ für den Umgang mit Heterogenität und Konfliktpotential sein. Dieser Workshop ist selbstreflexiv und praxisorientiert angelegt.

Kompetenzbereich 3: Wissenschaftliche Grundlagen, menschliche Entwicklung

- **Modul 3.1: Menschenbilder, Entwicklungs- und Persönlichkeitstheorien im inklusiven Kontext**

Die Entwicklung einer bewussten Haltung in der inklusiven Praxis ist Voraussetzung für erfolgreiche und gute Arbeit. Ebenso wichtig ist es, Antworten auf Fragen zu finden, die gerade im Kontext von Inklusion auf sehr vielfältige Art auftreten. Die Auseinandersetzung mit Menschenbildern, ethischen Konzepten und den Motiven hinter dem eigenen Handeln ist hierbei ebenso notwendig wie hilfreich. Diese Veranstaltung kann von Lehrer_innen mit der eintägigen Fortbildungsveranstaltung „Inklusive Unterrichtskultur“ im Portfolio „Inklusive Bildung“ des Bildungscampus kombiniert werden. Näheres bitte erfragen.

- **Modul 3.2: Psychische Entwicklung erkennen und begleiten**

In welchem Verhältnis stehen bei pädagogischen Entscheidungen Entwicklungsförderung und Verhaltensmodifikation? Ergänzen sie sich? Oder stehen sie gar im Widerspruch zueinander? Diesen und weiteren Fragen widmet sich der Kurs in der exemplarischen Darstellung wichtiger Theorien und deren Reflexion. Mittels Fallbeispielen, praktischen Übungen und Videos sollen psychologische Interventionen ausprobiert und diskutiert werden.

- **Modul 3.3: Verständnis von und Umgang mit Konflikten und Krisen**

Eine besondere Herausforderung in inklusiven Kontexten besteht darin, Konflikte und Krisen als normale Bestandteile des beruflichen Alltags zu erkennen und zu akzeptieren. Wenn es

gelingt, darüber hinaus in dieser Auseinandersetzung für die eigene Person und für die gemeinsame Arbeit eine Chance der Weiterentwicklung zu sehen, so sind Konflikte und Krisen weiterführend für alle Beteiligten. Dazu ist es notwendig, sich mit sich selbst und dem eigenen Konflikt- und Krisenverständnis auseinander zu setzen, Modelle der Krisen- und Konfliktbewältigung zu kennen und den Transfer zu üben.

Kompetenzbereich 4: Beratung, Kooperation, Kommunikation

- **Modul 4.1: Beratung im Kontext der Entwicklungsförderung von Einzelnen, Gruppen und Systemen**

Beratung findet als kooperativer Prozess in einem sozialen Umfeld statt. Sie wird bestimmt von den handelnden Personen, den jeweiligen Systemen, Situationen und den entsprechenden Fragestellungen. Professionelle inklusionspädagogische Tätigkeit erfordert ein hohes Maß an Wissen und Kompetenzen in diesem Handlungsfeld. Neben dem Kennen unterschiedlicher Kommunikationsmodelle sind die Entwicklung einer persönlichen Beratungshaltung und die Fähigkeit zur Eigenreflexion von großer Bedeutung. Übung und Anwendung des Erlernten unterstützen einen nachhaltigen Transfer in den Arbeitsalltag.

- **Modul 4.2: Systemische Theorie und Beratung in der inklusionspädagogischen Arbeit**

Wer Einrichtungen, KollegInnen und Eltern in ihrer inklusionspädagogischen Entwicklung unterstützen und begleiten will, benötigt gute Beratungskompetenzen. Bei systemischer Beratung geht es primär um das Stärken der Ressourcen und Kompetenzen des jeweiligen sozialen Systems. Zur Betonung dieser Vorgehensweise wird systemische Beratung häufig auch als ressourcenorientierte bzw. lösungsorientierte Beratung bezeichnet. Neben den Kenntnissen theoretischer Grundlagen und praxisorientierter Methoden spielt hierbei auch die Eigenreflexion eine besondere Rolle. Dies soll auch anhand eigener Praxisbeispiele eingeübt werden

- **Modul 4.3: Case-Management und interdisziplinäre Vernetzung im inklusionspädagogischen Kontext**

Case-Management ist eine Verfahrensweise in Sozial- und Gesundheitsdiensten, die für ein ganzheitliches Unterstützungsmanagement steht, basierend auf dem systemischen und ökosozialen Ansatz. Im inklusionspädagogischen Kontext ist diese Methode im Rahmen

einer komplexen Problematik mit einer Mehrzahl von Beteiligten weiterführend. Dabei ist Case-Management immer auch ein Teil eines Qualitätsmanagements. Umdenken für den Einzelnen und rationale Bewerkstelligung unter dem Aspekt der Lösungsorientierung im System stehen hier im Vordergrund.

Kompetenzbereich 5: Rechtliche Grundlagen und Institutionswesen

- **Modul 5.1: Rechtliche Grundlagen, Finanzierungsgrundlagen und Projektplanung**

Der Anspruch auf gleichberechtigte Partizipation aller BürgerInnen fußt auf einer (menschlichen-) rechtlichen Argumentation. Inklusionskonzepte rücken alle BürgerInnen als RechteinhaberIn in den Mittelpunkt und nicht als BittstellerIn. Als Fachkraft ist eine kompetente Beratung für Klienten in den wichtigsten Rechts- und Finanzfragen notwendig: u.a. All. Gleichbehandlungsgesetz, UN-Konvention, SGB VIII (KJHG), SGB IX, SGB XII, Grundsicherung, Pflegeversicherung (SGB XI), Bundesteilhaberecht (BTG), Asylgesetzgebung und Übersicht Projektförderer und Tipps für Antragstellung.

Beispielhafter Studienverlaufsplan bis Starter 2024

Semester	1	2	3	4	5	6
Kompetenzbereich 1	Modul 1.1	Modul 1.2/1				Modul 1.2/2
Kompetenzbereich 2		Modul 2.2	Modul 2.3	Modul 2.5	Modul 2.1	Modul 2.4
Kompetenzbereich 3		Modul 3.1	Modul 3.2	Modul 3.3		
Kompetenzbereich 4			Modul 4.1	Modul 4.2	Modul 4.3	
Kompetenzbereich 5	Modul 5.1					
Abschlussarbeit						Abschlussarbeit